Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 31 (1970)

Heft: 3-4

Artikel: Brugg AG

Autor: Ed.M.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Les propositions du comité central à l'assemblée des délégués porteront sur les points suivants: Acquisition de nouvelles sections, catalogue pour le prêt d'oeuvres entre sections, cours de confection d'anches, liquidation du déficit de la plaquette du cinquantenaire. (La position des sections qui se voient dans l'impossibilité de poursuivre leur activité, demande encore certains éclaircissements).

2. Mutations

Démissions: *Società orchestrale di Bellinzona* et *Orchesterverein Ruswil.*

Ces deux orchestres nous quittent aussi à cause du manque de membres. Nous ne pouvons que regretter ces démissions tout en espérant que les deux orchestres sortant pourront bientôt reprendre leur activité et rentrer dans le giron de la SFO.

3. Prêt d'oeuvres entre sections

Cette campagne accuse un grand succès; déjà plus de 400 œuvres ont été annoncées. Afin de permettre aux retardataires de participer à l'oeuvre commune, le délai est prolongé jusqu'au *30 avril 1970*. Après cette date, un catalogue sera établi.

Sursee, 28. 2. 1970

Pour le comité central: *Alois Bernet,* président central

Brugg AG

Den Eisenbahnknotenpunkt Brugg AG — wer kennt ihn nicht? Wer weiß nicht, daß die Stadt das Sekretariat des Schweizerischen Bauernverbandes beherbergt? Wer hat noch nie von der «Prophetenstadt» reden gehört, und wer wüßte nicht, daß Brugg «die heimliche Hauptstadt» des Aargaus ist? Aus dem kleinen Landstädtchen an der Aare (siehe die Abbildung auf Seite 41) hat sich im Laufe der Zeit die insgesamt die fünf autonomen Gemeinden Brugg, Windisch, Hausen, Umiken und Lauffohr umfassende Agglomeration Brugg entwickelt, die nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller Beziehung im Kanton Aargau eine bedeutende Rolle spielt. Die Stadt und ihre Umgebung sind zu einem wichtigen Industrie-, Handels- und Fremdenverkehrszentrum der Nordwestschweiz geworden.

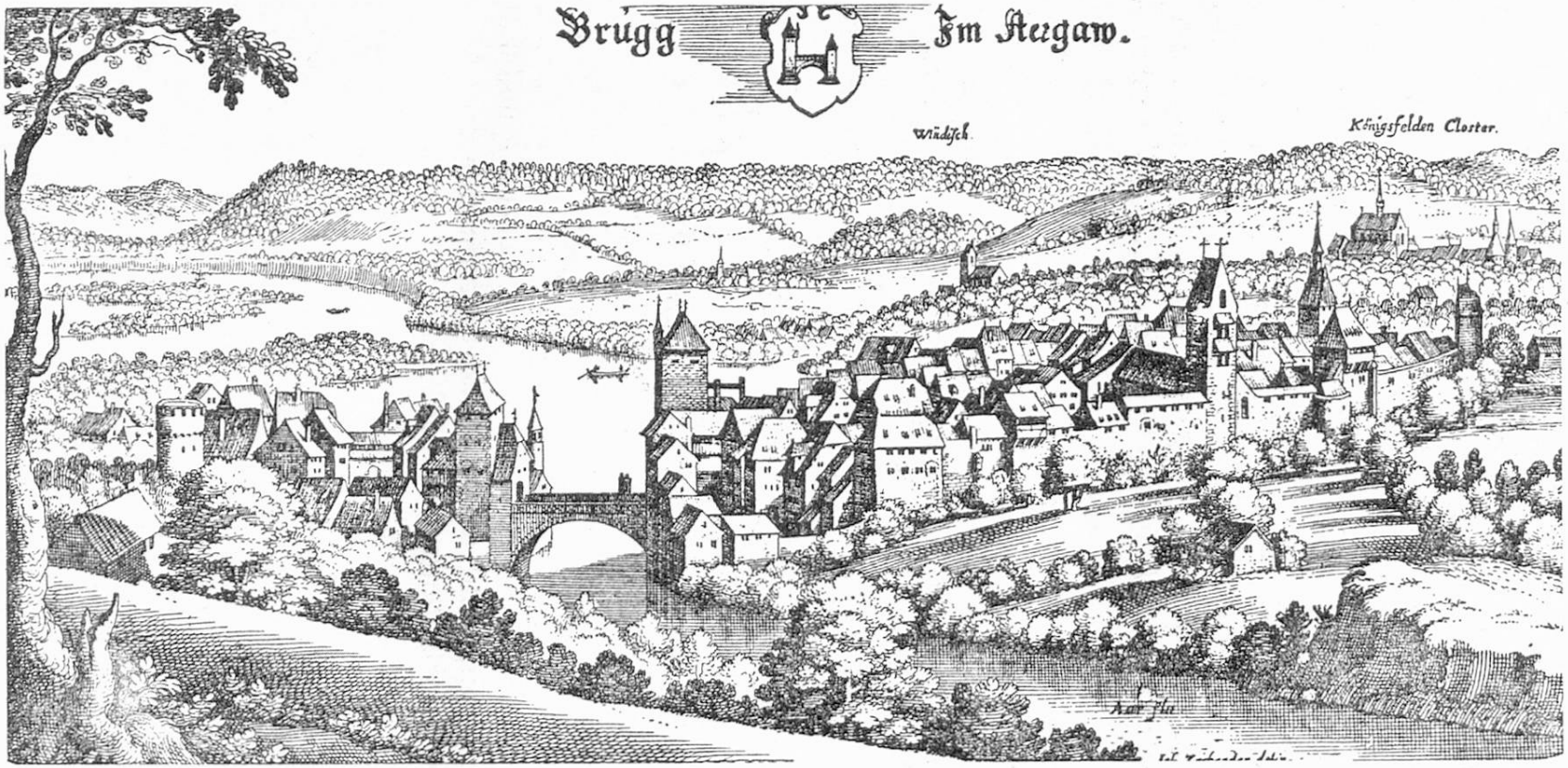
In Brugg zwängt sich die Aare durch den Jurafels. An dieser engsten Stelle hatten bereits die Römer, welche im Jahre 10 nach Christi Geburt das Heerlager von Vindonissa gegründet hatten, eine Brücke gebaut. Die vom nahen Vindonissa her darüberführende Heerstraße gabelte sich auf dem linken Aareufer in die Straße nach dem Bözberg und die nach Zurzach. Daß die Römer diesen wichtigen Aareübergang mit Wehrbauten sicherten, ist erwiesen. Eine

eigentliche Siedlung bestand jedoch in Brugg selbst in spätrömischer und zugleich frühchristlicher Zeit noch nicht; denn Vindonissa, das heutige Windisch, war vom 5. bis 7. Jahrhundert Bischofssitz. Als die Alemannen ums Jahr 600 seßhaft zu werden begannen, entstand um den Schwarzen Turm herum die erste Siedlung. Brugg ist erstmals urkundlich erwähnt in einem Urbar des Klosters Muri AG aus der Zeit um 1050, ohne daß daraus die Art und die Größe der Siedlung ersichtlich wären. Das alemannische Brugg entwickelte sich stetig, bis es 1284 von König Rudolf von Habsburg als Stadt den Freiheitsbrief erhielt. Die aus dem Geschlecht der Grafen von Altenburg hervorgegangenen Habsburger weilten gerne in der kleinen Stadt in den vorderösterreichischen Landen, um ihr Gebiet von hier aus zu verwalten und sich für ihre Züge gegen die Eidgenossen zu rüsten.

Brugg war sehr erpicht auf seine Freiheitsrechte, und das Städtchen verstand es, sich 1415 sogar bei den bernischen Eroberern des Aargaus durchzusetzen, um auch in der bernischen Republik bis 1798 eine Sonderstellung behaupten zu können. Die vier aargauischen Städte Aarau, Zofingen, Lenzburg und Brugg genossen unter der Herrschaft Berns als sogenannte «Munizipalstädte» eine gewisse Selbständigkeit. Sie führten den eigenen Gerichtsstab und verwalteten sich ohne Aufsicht. Das Städtchen Brugg geriet allerdings 1415 als Grenzfestung gegen das österreichisch gebliebene Fricktal stark in das Spannungsfeld zwischen Oesterreich und den Eidgenossen, was sich dann im alten Zürichkrieg verheerend auswirkte. Die Brugger Mordnacht vom 30. Juli 1744 legt dafür ein beredtes Zeugnis ab.

Brugg besaß schon vor der Reformation eine Orgel und Organisten. In der Schule war das dritte Hauptfach neben lateinischer Grammatik und Dialektik die Musik. In einer Brugger Schulordnung vom Anfang des 16. Jahrhunderts wird verlangt, der Lehrer solle seine Schüler anleiten zum «cantus (Gesang), antiffen (Wechselgesänge), intonationes (Einstimmen in die Antiphonien), yms (Hymnen), requienzen (Totenamt)». In kultureller Beziehung begann Brugg jedoch vornehmlich nach der Reformation eine gewisse Rolle zu spielen. Das Städtchen gehörte bis 1798 der bernischen Landeskirche an, welche in Brugg sofort eine Lateinschule eröffnete. An der 1528 gegründeten Akademie in Bern waren vier Alumnatfreiplätze für Brugger Studenten reserviert. 1774 zählte Brugg mit tausend Einwohnern 36 Bürger geistlichen Standes, was zu seinem Ruf als «Prophetenstadt» beitrug.

Eine große Zahl von Philosophen, Gelehrten, Staatsmännern und Künstlern aus Brugg verbreitete den Ruf der Stadt im In- und Ausland. Genannt seien einige der bedeutendsten. *Johann Georg Zimmermann* (1728—1795), der Stadtarzt und Philosoph, wurde sogar Leibarzt bei König Georg III. von England in Hannover; 1783 ließ ihn der sterbende König Friedrich der Große nach Sanssouci kommen. *Philipp Stapfer* (1766—1840) spielte zur Zeit der Helvetik eine große Rolle in der schweizerischen Politik. Der aus Zürich stammende *Heinrich Pestalozzi* (1746—1827) war mit Brugg sehr eng verbunden. Sein



Brugg ums Jahr 1652

Stich aus der «Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae»
von Matheus Merian

Brougg autour de 1652

Gravure tirée de la «Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae»
de Matheus Merian

Sterbehaus daselbst ist zum Wallfahrtsort zahlreicher in- und ausländischer Verehrer geworden. *Johannes Herzog* (1773—1840), der Großvater des Generals, war 1819 «Bürgermeister» des Kantons Aargau. Eine Zierde des schweizerischen Geisteslebens waren die beiden Brüder *Abraham Emanuel Fröhlich* (1796—1865), welcher als der bedeutendste Schweizer Dichter seiner Zeit gilt, und *Theodor Fröhlich* (1803—1836), der einer der unbestrittensten, fruchtbarsten und vielseitigsten Schweizer Musiker aus der Zeit der Romantik war. *Rudolf Rauchenstein* (1798—1879) war ein großer Gelehrter, der als Rektor der Kantonsschule in Aarau Bedeutendes leistete. *Adolf Stäbli* (1842—1901) wurde als Maler vornehmlich in München bekannt, während (der sich ohne h schreibende) *Lorenz Frölich* (1820—1908) in Kopenhagen eine erfolgreiche Künstlerlaufbahn genoß. Während der Zwischenkriegszeit spielte der aus Brugg stammende Bundesrat *Edmund Schultheß* in der schweizerischen Wirtschaftspolitik eine große Rolle.

Im jungen Kanton Aargau wurde Brugg Bezirkshauptstadt. Als solche begann es sich allmählich von der alten Zeit zu lösen und zum Gewerbe- und Industrieort zu entwickeln. 1856 zog die Eisenbahn ein. Von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Bruggs war und ist seine Stellung als eidgenössischer Waffenplatz. Schon 1835 bewarb sich die Stadt um die Uebernahme kantonaler militärischer Kurse. Mit der Errichtung des Bundesstaates wurde Brugg dann Uebungsplatz für die eidgenössischen Pontonierschulen.

Dank seiner zentralen Lage ist Brugg ein bevorzugter Ort für eidgenössische und kantonale Tagungen und Konferenzen aller Art. In der Stadt und ihrer Umgebung bestehen zwanzig Hotels und Gasthöfe mit 500 Betten. Das älteste ist das 1938 umgebaute und vergrößerte Hotel «Rotes Haus».

Die Agglomeration Brugg ist reich an Sehenswürdigkeiten: Altstadt mit Stadtmauern und Befestigungstürmen aus dem Mittelalter, Lateinschulhaus, Sterbehaus Pestalozzis, Hofstatt mit altem Zeughaus (Heimatmuseum) und Salzhaus, Rathaus mit Schwarzem Turm, Vindonissamuseum mit Funden aus dem römischen Legionslager, Schlößchen Altenburg (heute Jugendherberge), schöne Brunnen, Amphitheater Vindonissa, Klosterkirche Königsfelden mit berühmten Glasmalereien aus dem 14. Jahrhundert, Grabstätte Pestalozzis in Birr — und vieles andere mehr. Auch der Geologe, Geograph und Prähistoriker langweilt sich in Brugg und Umgebung nicht, liegt doch die Gegend dort im höchst interessanten Zusammenflußgebiet von Aare, Reuß und Limmat mit zahlreichen Zeugen aus urgeschichtlicher Zeit.

Damit beenden wir die kurze Vorstellung unseres Tagungsortes Brugg AG und hoffen, in unseren Lesern die Lust, sich einmal dort zu tummeln, geweckt zu haben. Die Reise nach der Prophetenstadt lohnt sich. *Ed. M. F.*